

Potenzial als neue
Therapieform der
chronischen
Parodontitis

IHR PLUS IM NETZ
Literatur online!



sern kann, kann es die Krankheit nicht gänzlich eindämmen. Auch die systemische Behandlung mit Antibiotika ist nicht immer erfolgreich. Eine orale mikrobielle Transplantation kann eine neue Alternative für die Behandlung von Parodontitis sein, schreiben US-Wissenschaftler [1], die sich durch die erfolgreiche fäkale Transplantation bei chronischen Darmerkrankungen inspirieren ließen. [2]

In einer Machbarkeits-Studie konnten sie zeigen, dass die orale Bakterienflora bei Parodontitis-Patienten und gesunden Patienten unterschiedlich ist und dass die initiale Desinfektion mit Natriumhypochlorit die schädliche Bakterienflora genügend und zuverlässig eradiziert.

Ungiftiges Ascorbat kann dazu dienen, das Natriumhypochlorit vor der Einpflanzung gesunder Mundflora zu neutralisieren. Nach Ansicht der Wissenschaftler eröffnet dies das Potenzial für eine komplett neue Therapieform der chronischen Parodontitis.

▾ QUELLEN

- [1] Pozhitkov A E et al. Towards microbiome transplant as a therapy for periodontitis: an exploratory study of periodontitis microbial signature contrasted by oral health, caries and edentulism. BMC Oral Health 2015; 15:125. online 14. Oktober 2015.
- [2] Silverman M S et al. Success of Self-Administered Home Fecal Transplantation for Chronic Clostridium difficile Infection. Clinical Gastroenterology and Hepatology 2010; 8 (5): 471-473.

FUNKTIONSANALYSE

CMD durch KFO? Okklusion zeitnah überprüfen und korrigieren!

| In der Zahnmedizinischen Klinik am Wasserturm, Mannheim, wurden insgesamt 740 Patienten mit schmerzhaften Dysfunktionen im Rahmen einer instrumentellen Funktionsanalyse gelenkelektronisch vermessen. In 82 Prozent dieser Fälle lag eine kieferorthopädische Vorbehandlung vor. |

Nach der KFO die
Okklusion überprüfen!

Aufgrund der vorliegenden Inzidenzen und Häufigkeiten des Auftretens Craniomandibulärer Dysfunktionen (CMD) nach kieferorthopädischen Behandlungen erscheint es empfehlenswert, eine detaillierte funktionelle Überprüfung und gegebenenfalls Behandlung der Okklusion und der Kiefergelenkfunktion zeitnah nach Abschluss der kieferorthopädischen Behandlung vorzunehmen. Diesen Rat gibt Dr. Dr. Andreas H. Valentin, Chefarzt der Klinik. So könne eine gelenkprotektive Okklusion erreicht werden. Außerdem könne dies helfen, um die Entstehung einer Craniomandibulären Dysfunktion möglichst zu vermeiden.

▾ QUELLE

- Valentin A H et al. Häufigkeit craniomandibulärer Dysfunktion nach kieferorthopädischen Behandlungen. 48. Jahrestagung der DGFDT, Bad Homburg, 12.-14. November 2015.